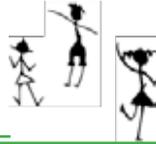


Neues aus Nairobi



Was für ein schönes Gentiana-Fest!



Mit voller Begeisterung dabei: Der hier aufgeführte Tanz der Tugen-Volksgruppe im Norden Kenias besingt das karge und doch schöne Leben als Rinderzüchter.

„Det äääne am Bärgli...“, sangen die Zweitklässler in voller Lautstärke und zeigten in Richtung Nordwesten, „da stobt e wissi Geiss...“ Nach diesem mit Studierenden der Pädagogischen Hochschule Luzern einstudierten Schweizer Klassiker hielt der Schweizer Botschafter Ralf Heckner eine Rede über die guten Beziehungen zwischen Kenia und der Schweiz, aber auch der Wichtigkeit der Bildung an sich und



Die beiden Studentinnen der pädagogischen Hochschule Luzern, Simona Hostettler (links) und Franziska Imboden wurden gehörig in die Vorbereitungen des Fests eingespannt. Den informativen Bericht über ihr Praktikum an der GPS finden Sie auf Seite 5

erfolgreichen humanitären Projekten wie der GPS. Seine und weitere Reden (einer ehemaligen Schülerin, einer Vertreterin des Elternrates, der Schulleiterin Theodora Awuor, von Chairman Peter Baumgartner und selbst dem ehemaligen Premierminister Raila Odinga) wurden immer wieder durch weitere wohlklingende Lieder, rhythmische Tanzeinlagen und beeindruckende Schauspiele von anderen Klassen abgelöst und aufgelockert.

Den rund 600 anwesenden Gästen wurde viel Unterhaltung geboten, der ehemalige Schuldirektor Michael Mwendwa führte gekonnt durch das Programm, und das leckere Essen inklusive Kuchen für alle im Anschluss wurde natürlich auch nicht verschmäht. Auf den Heimweg erhielten alle Schülerinnen und Schüler eine von Schweizer Schulkindern verzierte Wundertüte mit Stiften, Radiergummis, Stickers, Schweizer „Schöggeli“ und anderem.

Und sobald die Mehrheit der Gäste das Schulareal verlassen hatten, wurden auch noch die Lehrpersonen und

Liebe Freundinnen und Freunde der GPS

Am 15. Juli feierte die Gentiana Primary School ihr 15-jähriges Bestehen. Es war ein guter Anlass, um mit grosser Dankbarkeit (an Sie alle) und einem schönen Fest (für uns) zurück zu blicken. Die vorliegende Ausgabe des Rundbriefes ist diesem heiteren Feiertag an der GPS gewidmet.

Mit herzlichen Grüssen aus Nairobi
Peter Baumgartner

PS: Denken Sie nicht, dass bei uns plötzlich der Wohlstand ausgebrochen sei. Ein in Kenia lebender Freund hat uns kostenlos die Festzelte angeboten und das Essen für alle spendiert.

die Schulleitung mit Geschenken geehrt; mit Schweizer Sackmessern, bedruckten Powerbanks, Dankesbriefen und Diplomen.

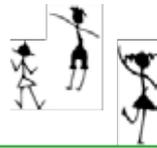


Am 15. Juli 2016 wurde die prächtige Gentiana Primary School

Marco Röllin

und viele Personen, die dieses Projekt vor Ort unterstützen, so richtig gefeiert, unserer Meinung nach auch klar verdient. Meiner Schwester Andrea, ihrem Freund Armin und mir war es eine Ehre, den Schweizer Gönnerverein sowohl bei den Vorbereitungen wie auch am Fest selbst so gut wir konnten zu vertreten, und wir möchten an dieser Stelle den Dank der Kinder, der Eltern und des Lehrerteams weiterleiten. Ebdiesem wurde an diesem Anlass durchaus bewusst, dass selbst in der Schweiz kein Geld vom Himmel fällt und so viele und grosszügige Spenden keine Selbstverständlichkeit sind. In ihren Worten: „Asante sana!“

Marco Röllin, Mitglied des Vereinsvorstands



„Uswizi hat hier bei uns einen guten Klang“

Es war ein schönes, heiteres Fest zum 15-jährigen Bestehen der Gentiana Primary School. Für ausgelassene Kinder, für das etwas nervöse Gentiana-Personal, für Eltern, Nachbarn, Gäste und viele Bewohner des nahen Mutego-Slums - für alle hatte es Platz, Essen und Unterhaltendes. Viele nutzten die Gelegenheit, sich die Schule anzuschauen, wobei die von den

Elektrolehrlingen aufgebauten Demonstrationsanlagen ganz eindeutig am meisten Interesse weckten. Die Reichhaltigkeit des Programms und die bekömmliche Mischung aus Songs, Aufführungen und Reden waren ein gutes Spiegelbild der Gentiana als einer lebendigen und frischen Schule. Im Folgenden soll versucht werden, wenigstens einige Abschnitte des Fests herauszupicken.

C wie CH:

Niemand störte sich daran, dass die von der Schweizer Botschaft ausgeborgte Schweizer Flagge um einiges grösser war als die kenianische. Erstens wird die kenianische Flagge jeden Montag und Freitag beim Schüler-Appell unter Absingen der Nationalhymne hochgezogen, ein Obligatorium für alle Schulen in Kenia, und zweitens spielte an diesem Tag die Schweiz eine ganz besondere Rolle. Zum grössten Teil werden die Ausgaben der Gentiana durch Spenderinnen und Spender aus der Schweiz aufgebracht, denen in allen Reden gedankt wurde. Der Schweizer Botschafter Ralf Heckner würdige die Gentiana nicht nur wegen der Primarschule, sondern auch und gerade wegen der Elektrikerschule; mit einem Hinweis auf das Schweizer



Berufsbildungssystem betonte er den hohen Wert guter Handwerker gerade in einem aufstrebenden Land wie Kenia. „Uswizi hat für uns einen guten Klang“, meine die Elternvertreterin Jacinta Urio. Ob die nicht im Programm vorgesehene Gesangs-Einlage sämtlicher am Fest anwesenden Schweizerinnen und

Schweizer, einen guten Klang hatte, ist als Teilnehmer in diesem ad hoc-Chörl schwer zu sagen. Gemessen am Beifall jedenfalls hatte der Ohrwurm „Es Püürebüebli mag i nit...“ mit seiner strapaziösen Auf- und Ab- und Links- und Rechts-Gymnastik erheblichen Unterhaltungswert, vor allem für die Kinder.

D wie directors:

Die Direktorin Theodora Awuor skizzierte kurz die Geschichte der Gentiana, während ihr Vorgänger im Amt, Michael Mwendwa, stilgerecht in Dunkel gekleidet, als schlagfertiger und kompetenter *master of ceremony* durch das Programm führte. Das Blau von Theodoras Kleid und des Rednerpults ist kein zufälliges Zusammentreffen. In Kenia wird für derartige Feste eine Grundfarbe ausgewählt, in unserem Fall blau. Entsprechend waren fast alle Gentiana-Angestellten in Blau gekleidet, und selbst die Geburtstagstorte, angeschnitten von Botschafter Heckner, war mit blauem Zucker verziert. Übrigens, die weissen Flecken im Bild sind kein Fehler. Es sind Schneeflocken aus der Sprühdose - ein Brauch, der sich bei Hochzeiten mit dem Einschneiden des Brautpaares längst durchgesetzt hat. Die Kinder freuten sich sehr.



E wie Ehemalige:

So viele Selfies und Gruppenfotos wurden auf dem Gentiana-Gelände wohl noch nie geschossen. Gegen hundert einstige Schülerinnen und Schüler waren der Einladung gefolgt, ebenso ehemalige Lehrkräfte. Wo immer die Ehemaligen zusammenstanden, wurden die Handys gezückt. Die meisten erzählten bereitwillig, was sie heute so treiben, und wussten nur Lobendes über „ihre“ Schule zu sagen.





F wie Freundinnen und Freunde der Gentiana Primary School Nairobi:

Marco Röllin, Vorstandsmitglied unseres Vereins, wurde begleitet von seiner Schwester Andrea Röllin und deren Partner Armin Zimmermann. Zwei Tage lang nutzte Marco die Zeit für intensive Gespräche mit den Gentiana-Angestellten, aber auch mit den Elektriker-Lehrlingen, wie unser Bild zeigt. Am Festtag erinnerte Marco an seine gute und lehrreiche Praktikumszeit an der Gentiana im Sommer 2007. Er betonte die Freude des Vereins an dieser gut funktionierenden und kreativen Schule, erinnerte aber auch daran, dass beharrlicher Einsatz nötig sei, um alljährlich das erforderliche Geld zusammenzubringen.



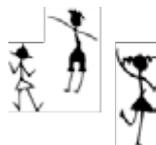
G wie Gedicht:

Ausgesprochen berührend war die Aufführung eines dramatisierten Gedichts durch die Kinder der ersten und der siebten Klasse (gemessen an er kurzen Probezeit auch choreographisch eine sehr schöne Leistung). Das Gedicht thematisierte mit eindringlichen Worten den Missbrauch von Kindern und appellierte an die Eltern, nicht einfach wegzuschauen, wenn ein Freund oder Verwandter ein Mädchen missbraucht. Es war sozusagen ein Stück aus dem Alltag. Das Gentiana-Sozialprogramm hat sich immer wieder mit Missbrauchsfällen zu befassen.



M wie Mandazi:

Am Tag vor dem Fest buken die Elektrolehrlinge weit über 1000 Mandazis für die Schülerinnen und Schüler, denn für sie wurde es ein langer Vormittag bis zum Mittagessen. Mandazis, eine Art flachgedrückte Pfannkuchen, sind ein traditionelles Gebäck und werden zum Tee serviert wie in der Schweiz Gipfeli zum Kaffee. Am Festtag mussten auch die Gäste, wie hier Armin Zimmermann, beim Verteilen einspringen, weil das gesamte Gentiana-Personal mit den letzten Vorbereitungen beschäftigt war.



Gentiana Infos

R wie Raila Odinga:

Einige Mitglieder des School Boards drängten darauf, den mit ihnen befreundeten früheren kenianischen Premierminister und heutigen Oppositionsführer Raila Odinga einzuladen. Selber Ingenieur, war er sichtlich beeindruckt von der Schule und vor allem von den Demonstrationsanlagen der Elektrolehrlinge. Raila, wie ihn in Kenia alle nennen, würdigte in seiner Rede die Anstrengungen der Gentiana und betonte die Bedeutung einer guten Erziehung und insbesondere der Berufsbildung. Es spricht für Raila, dass er nicht in die hierzulande übliche Unsitte der Politiker verfiel, Hochzeiten, Beerdigungen und eben auch solche Feste für politische Rundumschläge zu benutzen. Insofern wurden wahrscheinlich die Vertreter der vollzählig aufmarschierten kenianischen Medien enttäuscht, die bestimmt eine saftige Kritik an der Regierung und deren sprunghafte Bildungspolitik erwartet hatten.



T wie Tanzen:

Kein afrikanisches Fest ohne Tanzen. Dabei gehört es zur Tradition, dass die Kinder ausschwärmen und die sitzengebliebenen Gäste zum Mittanzen auffordern, auf unserem Bild rechts wird gerade Raila Odinga angeschleppt. Es sei denn, man verzieht sich rechtzeitig.



W wie Wundertüte:

250 Wundertüten hatten die Schülerinnen und Schüler der Primarschule Weggis bemalt; die zum Fest angereisten Gäste hatten sie mit allerlei Nützlichem gefüllt. Andrea Röllin, Lehrerin in Weggis (Bildmitte), sowie die beiden Praktikantinnen Simona Hostettler (links) und Franziska Imboden (rechts) bewundern die kleinen Kunstwerke, die in einer mächtigen Tragtasche von Weggis nach Nairobi transportiert worden waren. Für die Kinder der Gentiana war es eine Geduldsprobe: Erst mussten sie einigen Anweisungen eines Lehrers zuhören, und öffnen durften sie die Wundertüten erst, wenn sie das Schulareal verlassen hatten. Immerhin, einige schafften es, durch einen kleinen Schlitz ins Innere der Wundertüten ihren Gwunder zu stillen.



Gentiana Infos



Z wie zuguterletzt:

Als der Sturm vorüber war und sich das Schulareal geleert hatte, fanden sich die Gentiana-Angestellten zum gemütlichen Zusammensitzen im Lehrerzimmer ein. Marco Röllin verteilte ihnen die Geschenke des Vereins. „Es ist ein Erlebnis, nach so vielen Jahren wieder an der Gentiana gewesen zu sein“, meinte er, „und erst recht an einem so schönen Fest“. In der Zwischenzeit hatten die beiden Maasai-Nachtwächter eine Ziege



fachgerecht zu *Nyama choma* verarbeitet: Wer Kenianerinnen und Kenianer wirklich eine Freude machen will, der lädt sie zu

grillierten Ziegenfleisch ein - erst recht nach einem so langen und erlebnisreichen Tag. (bgt.)



„Die fürsorglichen Beziehungen zwischen Lehrern und Schülern sind die Stärke der GPS“

Liebe Freunde und Freundinnen der Gentiana Primary School! Wir, Simona Hostettler und Franziska Imboden, Studentinnen der Pädagogischen Hochschule Luzern, hatten während gut fünf Wochen die Möglichkeit,

die Gentiana Primary School, die Schülerinnen und Schülern sowie das Gentiana-Team etwas kennenzulernen. Das Fazit vorweg: Es war eine gute, lehrreiche Zeit.

Mit dem ersten Schritt, mit dem wir das Gentiana Primary School-Areal betreten haben, konnten wir die warme und fürsorgliche Aura der Schule wahrnehmen. Man fühlt sich sofort willkommen, einerseits durch die schönen Gebäude, welche einen Kontrast zur Umgebung darstellen, andererseits durch die Lehrerinnen

und Lehrer und alle übrigen Angestellten, welche einen herzlich in Empfang nehmen.

Von Vorbereitungen zum Jubiläum

Als Besucher wird man sofort in den Schulalltag integriert, sodass man die Klassen und die Schüler

und Schülerinnen sehr schnell kennen lernen kann. Wir beide hatten dann noch das Glück, bei den Vorbereitungen für das Jubiläum zum 15-jährigen Bestehen der Gentiana mitarbeiten zu können. Das gab uns einen schönen Einblick in die vielen musischen Talente der Kinder und deren Förderung durch die Lehrpersonen. Um den Schulunterricht nicht zu beeinträchtigen, waren die Proben kurz, aber intensiv. Umso begeisterter waren die Kinder dabei. Ihre Songs, Tänze und Musikdarbietungen gaben dem sonst schon tollen Fest das Gepräge. Für uns war dies ein einmaliges Erlebnis und wir sind dankbar, konnten wir ein Teil davon sein.

Ein enttäuschter Ehemaliger

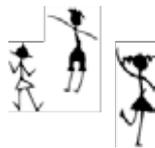
Unter den Ehemaligen am Schulfest war auch Josua Omondi (im gestreiften Pullover). Die Gentiana sei eine gute Schule, aber sie enttäusche ihn doch. Als Waise aufgewachsen bei einem Onkel, hatte er diesem beim Verkaufen von kleinen Kuchen helfen müssen und war oft in der Schule übermüdet eingeschlafen. Offenbar hatte Josua einiges gelernt bei diesem Nebenjob, heute besitzt er drei kleine Läden. Auf die Frage, was ihn denn enttäusche, meinte er: „Ich würde mein Kind in drei Jahren



gerne in die Gentiana schicken, aber es wird nicht aufgenommen, das weiss ich“. Und mit einem breitem Lachen fügte er hinzu: „Ich bin nicht arm genug“.

... fleissigen Lehrerinnen und Lehrern ...

Nach dem Fest kehrte der Alltag in die Schulzimmer zurück. Er bestätigte unseren ersten Eindruck: die Beziehungen zwischen den



Lehrpersonen und Schülerinnen und Schülern sind nicht nur bei ausserschulischen Aktivitäten, sondern auch im regulären Schulalltag sehr teilnehmend und fürsorglich. Das ist uns praktisch jeden Tag aufs Neue aufgefallen, und das ist in unseren Augen die Stärke der Gentiana Primary School. Den grössten Einfluss darauf hat die Einstellung der Lehrpersonen, welche rund um die Uhr auf dem Schulgelände sind. Wenn wir am Morgen ankamen, waren sie schon längst am Arbeiten; und wenn wir uns am frühen Abend auf den Heimweg machten, blieben sie noch eine lange Zeit in der Schule, um mit den Kindern zu arbeiten oder sich auf den nächsten Tag vorzubereiten. Fleiss, Ehrgeiz und Selbstdisziplin der Lehrpersonen an der Gentiana Primary School sind bewundernswert und nicht zu vergleichen mit unseren Standards. Die Lehrpersonen scheuen keinen Zeitaufwand, um den Schülerinnen und Schülern zu helfen und sie in allen Belangen zu unterstützen. Die Lehrpersonen arbeiten wirklich hart und machen ihren Job aus Leidenschaft. Nebst ihrer Kompetenz glänzen sie mit Einsatz und Durchhaltevermögen. Es war sehr schön zu sehen, dass sich hier jemand für diese Schulkinder einsetzt und die Kinder auch dementsprechend gerne zur Schule kommen.

Am Tag vor dem Fest heizen einige Mitglieder der Gentiana-Band ihren Trommeln tüchtig ein - auf dass die Felle straff gespannt sind und einen kräftigen Sound geben



... vom Beitrag zum kooperativen Lernen ...

Die Zusammenarbeit mit den Lehrpersonen war sehr anregend, unkompliziert und lehrreich. Wir durften hospitieren, unterrichten sowie den Lehrpersonen in zwei Meetings neue Methoden zum kooperativen Lernen vorstellen; natürlich hoffen wir, dass diese Einzug in den Schulalltag finden werden. Die Methoden wurden von uns während dem eigenen Unterricht modellartig präsentiert und in Meetings praktisch mit den Lehrpersonen erprobt. Einige Lehrpersonen haben diese anschliessend im Unterricht selbst ausprobiert und Feedback unsererseits eingeholt.

Ebenfalls konnten wir eine Projektwoche im Dienste unserer

Bachelorarbeit umsetzen. Es handelt sich um ein Modul aus dem Schulprojekt und Lehrmittel „Project Humanity“ (<http://www.project-humanity.info/de.html>). Es wurde von der Pädagogischen Hochschule Zug entwickelt und wird von der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (Deza) unterstützt. Das Projekt umfasst verschiedene Module zur Humanitären Hilfe und den Humanitären Prinzipien.

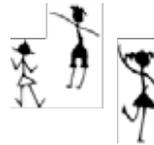
... unserer Projektwoche zu persönlichen Werten ...

Das Modul 2, welches von uns umgesetzt wurde, kreist, knapp formuliert, um die Frage: Wie kann das Bewusstsein für die eigenen Werte gefördert beziehungsweise gestärkt werden? Innerhalb des Schulprojekts werden eigene Werte mit den Humanitären Prinzipien verknüpft. Uns schien das Modul jedoch zu zentral, um es nur innerhalb mehrerer Module anzuschneiden und nicht vertiefen zu können. Deshalb haben wir uns auf das Bewusstmachen der persönlichen Werte im eigenen Alltag konzentriert und keinen Exkurs „Humanitäre Prinzipien“ vorgenommen. Zusammen mit der 7. Klasse haben wir während einer Woche täglich eine Lektion zum Thema Werte gestaltet.

Mittels verschiedener kooperativer Methoden wurden die eigenen Werte erforscht, ausgetauscht, die Wertevielfalt dadurch kennengelernt und reflektiert. In einigen Lektionen mussten sich die Schülerinnen und Schüler zu Aussagen positionieren, in anderen schrieben sie eigene Erfahrungen nieder und tauschten sich mit ihren Mitschülerinnen und Mitschülern aus, und in einer wieder anderen Lektion wurden Rollenspiele geübt und aufgeführt.



Gespräche am Rande (von links): Botschafter Ralf Heckner, der frühere Schweizer Botschafter für Somalia, Dominik Langenbacher, und George Otieno, Mitglied des GPS Boards, in angeregter Unterhaltung.



Die Umsetzung des Moduls war sehr vielfältig gestaltet und machte den Schülerinnen und Schüler sichtlich Spass.

Aus unserer Perspektive war es unglaublich spannend zu sehen, wie sehr sich einzelne Kinder in die Thematik eingelassen und den Unterricht durch ihre spannenden Inputs bereichert haben. Als Abschluss schrieben oder zeichneten die Schülerinnen und Schüler auf, was für sie in dieser Woche zentral war. Einige hielten fest, dass sie nach diesen vielfältigen Auseinandersetzungen bewusster mit den eigenen Werten umgehen würden. Andere fanden die Methoden und Fragestellungen anregend und genossen sicherlich auch die Abwechslung. Am Ende des Modules waren wir sehr zufrieden mit der Erfahrung und der Umsetzung. Bei dieser Gelegenheit möchten wir dem Headteacher Peter Otieno danken. Durch seine Organisation war es



Eleganz in Schwarz/Weiss: Ein Song der Elektrikerlehrlinge mit Tanzeinlage. Wir danken Andrea Röllin und Armin Zimmermann für all die sehr guten Fotos.

uns überhaupt möglich, das Modul umzusetzen.

... und von einem wehmütigen Abschied

Leider verging unsere Zeit an der Gentiana Primary School viel zu schnell. Wir werden alle

vom Gentiana-Team sowie die Schülerinnen und Schüler sehr vermissen und unseren Aufenthalt niemals vergessen. Vielen Dank für die Gastfreundschaft!

Simona Hostettler und Franziska Imboden

Die Revision der Vereinsstatuten



Die Vorstandsmitglieder des Fördervereins Gentiana Primary School Nairobi haben an ihrer Herbstsitzung in Zürich intensiv an der Revision der Statuten gearbeitet. Diese werden an der nächsten Generalversammlung vom Mai 2017 den Vereinsmitgliedern vorgestellt. Gleichzeitig befassten sie sich mit Fragen der Mittelbeschaffung, eigentlich ein immer wiederkehrendes Thema. Auf unserem Bild sehen wir (von links nach rechts) Stefan Hartmann (Sekretär), Beat Allenbach, Thomas Baumgartner (Kassier), Marianne Stuber, Christoph Lüthi, Claudia Friedl und die Vereinspräsidentin Susan Scheidegger. Auf dem Bild fehlt Marco Röllin, die sich berufshalber entschuldigen musste.

15 years - Gentiana Primary School
empowering vulnerable children through quality education
... and 10 years in the new buildin.

Dear friends,

Anniversaries are significant moments whereby we get to celebrate as well as stop and reflect on ourselves. Where are we now and where do we want to go? This also applies to us. 15 years after the founding of the Gentiana Primary School (GPS), and ten years since we moved to the new buildin.

GPS is a unique school. In this magazine, our peculiarities are subjectively highlighted. Ranging from an array of inclusive and interactive instruction methods, our support programmes such as sponsorship and the social empowerment, our achievements are not only visible but getting in light of empowering the children from Kibera slums.

This walk through the park of success would not have been possible without the support from Switzerland and Germany. The Swiss association Friends of Gentiana Primary School Nairobi and the organization Waidho in Germany have immensely assisted us over all these years. It is indeed good to have such good friends in times of need. Many thanks to you all!

Likewise, kudos to the Gentiana school staff for their tireless effort, for supporting delivery of quality education and the leader carry you allow to our vulnerable children. In togetherness, we encourage them and trust their talents, to overcome various challenges. We feed, safeguard and respect them the way "Dancing their self-courteous and self-esteem."

Many thanks to all these parents who have encouraged their children to learn, this way contributing to the enviable performance of the children. We are convinced that it is only through the co-operation between the school and parents that children can achieve their full potential. Thanks to all our friends who have supported us with help and advice to this end.

We highly value the collaboration with the members of the NGO Gender Development Network (GDN), which owns and operates the Gentiana Primary School as well as the Gentiana Technical College.

Just like a calm sea, GPS is a beautiful place to be and enjoy its academic and social breeze. This sea is important, as it brings an equilibrium to the ecosystem of Kibera slums. In the past, this sea has experienced some storms that have made its waters fiercer by rejecting new oxygen into it. We sail in the headness towards a bright future. All the best GPS!

Peter Baumgartner
Chairman
GDN
Theodora Awor
Principal
GPS

Greetings from Switzerland

Vision, Mission & values

Sponsored students

The world in a library

Sports, music & fun

Guidance and counselling

Social assistance

Making electronics

Gentiana community

Sollten Sie an einem tieferen Einblick in die Eigenarten der Gentiana interessiert sein, dann können Sie auf unserer Webseite die Broschüre „15 years Gentiana Primary School“ herunterladen.